Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum

Herausgeber: Zappelnde Leinwand

Band: - (1924)

Heft: 17

Artikel: Die gläserne Wand

Autor: Michaelis, Heinz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-732218

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die gläserne Wand.

Es gibt Filmtheoretiker, die sogenannte "Publikumskonzession" vom Standpunkt der künstlerischen Moral aus regoros verwerfen. Sie verweisen auf Amerika, wo der Filmregisseur einfach aus seinem Instinkt herausschafft und dennoch — aus dem Undewußten heraus — Publikumssilme schafft, eben, weil seine Mentalität mit der seines Zuschauerkreises sich decke.

Ist nun aber eine bewußte Einstellung auf die Publikumspfoche grund-

säklich abzulehnen?

Um in dieser Frage zu einer Einigung zu gelangen, ist es notwendig,

zwischen Publikum und Publikum zu unterscheiden.

Selbstverständlich soll hier nicht die Einstellung auf den Seschmack eines Publikums propagiert werden, das durch gewisse Familienromane künstlerisch erzogen worden ist und dessen Ideale in einer verlogenen Idealisserung der Wirklichkeitswelt bestehen. Diese Art von "Publikumssism", der leider immer noch und nicht nur "im Verborgenen" blüht, ist prinzipiell zu verneinen, schon weil er die Fiktion einer Welt gibt, wie sie nirgends besteht und nirgends bestehen dürste.

Diese Art von Publikum ist genau so eine Sonderklasse, wie jene "Intellektuellen", auf deren ästhetische Bedürfnisse eine bestimmte Spielart von

deutschen Filmen zugeschnitten ist.

Wenn wir hier vom Dublikum sprechen, so ist eben der unverbildete durchschnittliche Zuschauer gemeint, der im Kino Entspannung seiner Nerven sucht. Ihn befriedigt der künstlerische Film noch nicht, der Courths-Mahler-Film, wie ich ihn nennen möchte, nicht mehr.

Er braucht den Film, der ein Bild des Lebens gibt, ohne Kompliziert-

heiten und ohne Banalität.

Ist es verächtlich, sich auf diese Spezies von Zuschauer einzustellen?

In Amerika liegen die Dinge wesentlich anders als bei uns. Die verhängnisvolle Klust zwischen Geistigen und der Masse, die das Verhängnis der deutschen Kultur bildet, ist dort nicht vorhanden. Der Künstler ist dort der Exponent des Volkes. Darum braucht sich ein amerikanischer Film-Regisseur nicht bewußt auf den Geschmack seines Publikums einzuskellen, da er selber in ihm wurzelt.

Bei uns aber türmt sich zwischen Künstler und Volk gleichsam eine gläserne Wand. Sie sehen einander, aber die Stimme des einen ist dem

anderen nicht vernehmbar.

Auf der einen Seite stehen die Schöpfer, auf der anderen die Macher; es fehlt die Brücke zwischen ihnen. Und da das Publikum nicht zu dem Schöpfer zu gelangen vermag, fällt es dem Macher in die Arme.

Es ist eine kulturelle Aufgabe, die gläserne Wand niederzureißen.

In der Wissenschaft gibt es Popularschrifssteller von hohem Rang, die, ohne sich etwas zu vergeben, ihre Erkenntnisse in einer Form gestalten, die der breiten Dessentlichkeit zugänglich sind. Die volkserzieherische Bedeutung dieser Männer pslegt heute von niemand mehr verkannt zu werden.

Warum soll nicht neben den populären Schriftsteller der populäre Film-

regisseur treten?

Der Filmregisseur dieser Art soll sich in die Publikumspsoche hineinversehen, aber nicht, um den Instinkten des Publikums zu schmeicheln, sondern, um es emporzuziehen.

Er soll nicht der Diener der Masse sein, sondern der Führer, der die Menge Stufe um Stufe emporführt, ohne daß sie es selber merkt.

Dann werden eines Tages Publikums- und Kunstsilm ein und dasselbe

sein.

Und die unheilvolle gläferne Wand wird wenigstens in dieser Sphäre von selber fallen. Hichaelis.

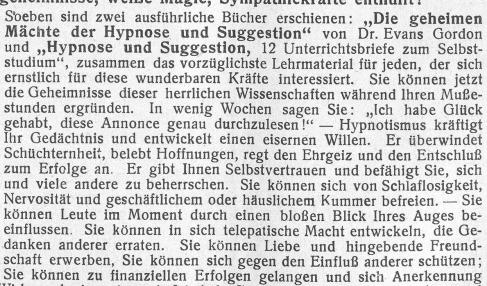
Rreuz und Quer durch die Filmwelt.

Großer Filmschmuggel an der italienischen Grenze. 39 Filme mit englischen Titeln in einer Gesamtlänge von ungefähr 80000 Metern, die ein Schmuggler nach Italien bringen wollte, wurden an der Grenzstation Thiasso beschlagnahmt. Der Schmuggler entkam nach der Schweiz.

Warnung vor einer rumänischen Firma. Im Wiener "Filmboten" varnt die Ala Film A.=G. vor einem Bukarester Unternehmen "Cons. Cinéma, Kew=York=Film", für welches ein Herr Oprea zeichnet und das sich bemüht, von ausländischen Firmen Filme in Kommissionen zu erhalten. Das Unternehmen zieht wohl Nußen aus solchen Filmen, führt aber keine Einnahmen 16. Da, wie "Ala Film A.=G." hinzusügt, die Monopolschuß=Verhältnisse in Kumänien ohnehin schwierig sind und für einen Prozeß erst eine sehr hohe Kaution verlangt wird, scheint besondere Vorsicht am Plaße.

Hypnotismus, persönlicher Magnetismus!

Geheimnisvolle Kräfte in jedem Menschen! Praktische Anwendung von Hypnotismus, persönlichem Magnetismus, Suggestion. — Fakirgeheimnisse, weiße Magie, Sympathiekräfte enthüllt!



in Ihrem Wirkungskreis erringen! Ich habe Ihnen nicht zuviel versprochen und Sie müssen bei ernstem Studium vorwärts kommen. Die Bücher sind gleich wertvoll für den Anfänger in der Kunst, wie für den Strebsamen, der schon eine Ahnung von den unbegrenzten Möglichkeiten der Geheimkräfte hat und vollkommen in sie eindringen möchte. Bestellen Sie heute noch "Die beiden Geheimwerke über Hypnotismus" für zusammen nur Fr. 4.— (Nachnahme 35 Cts. mehr).

Zu beziehen durch:

Buchhandlung M. Huber, Zürich, Bäckerstraße 28, Postscheckkonto VIII/7876.